

## Unterrichtsentwurf

**Datum:** 16.12.1998  
**Zeit:** 8.45 - 9.30 Uhr  
**Fach:** Sport  
**Klasse:** 2a ( 24 Schüler: 15 Mädchen, 9 Jungen)

**Fachseminarleiter:**

**Pädagogikseminarleiterin:**

**Fachlehrerin:**

Thema der Unterrichtseinheit:

Balancieren an Gerätestationen

Thema der Unterrichtsstunde:

„Im Land der Flüsse“ - Balancieren an stabilen und labilen Gerätestationen in geringer und hoher Höhe

Stellung der Unterrichtsstunde in der Unterrichtseinheit:

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Balancieren an stabilen Gerätestationen in geringer Höhe   | 1 Std.        |
| 2. Balancieren an labilen Gerätestationen in geringer Höhe  | 1 Std.        |
| <b>3. „Im Land der Flüsse“ - Balancieren an stabilen und labilen<br/>Gerätestationen in geringer und hoher Höhe</b> | <b>1 Std.</b> |
| 4. Bau eigener Balanciermöglichkeiten mit vorgegebenen Materialien  | 1 Std.        |

## **1 Lehrziele der Unterrichtsstunde**

### Groblehrziel:

Die Schüler sollen durch Balancieren an stabilen und labilen Gerätestationen ihre Gleichgewichtsfähigkeit erfahren und weiterentwickeln.

### Feinlehrziele:

Die Schüler sollen ...

- ihre Gleichgewichtsfähigkeit schulen, indem sie labile und stabile Gerätestationen balancierend überqueren.
- lernen selbständig und selbsttätig zu handeln, indem sie Gerätekarten selbst lesen, Gerätestationen vervollständigen, Geräte wieder abbauen, selbst die zu balancierende Gerätestation auswählen und eigene Bewegungsmöglichkeiten an den Gerätestationen finden.
- sich an die abgesprochenen Regeln halten (Rücksichtnahme, Sicherheit, Gesprächsregeln)
- ihrem Partner wenn nötig Hilfestellung geben, indem sie ihn an die Hand fassen oder einen Stab zum Anfassen reichen.
- im Sitzkreis über eigene Bewegungserfahrungen an den Gerätestationen beim Balancieren berichten.

## **2 Zur Situation der Lerngruppe und zur Ausgangslage**

Aufgrund der erleichterten Lesbarkeit werde ich den Ausdruck „Schüler“ verwenden. Die Schülerinnen sollen dadurch nicht ausgeschlossen werden.

Seit Februar 1998 unterrichte ich in der Klasse 2a eigenverantwortlich zwei Stunden Sport pro Woche. Diese Klasse setzt sich aus 15 Mädchen und 9 Jungen im Alter zwischen 7 und 9 Jahren zusammen. In dieser Zeit hat sich zwischen den Schülern und mir ein freundliches und offenes Verhältnis entwickelt.

Die Schüler befinden sich im frühen Schulalter, das sich in einem hohen Bewegungsdrang bemerkbar macht. Sie sind am Sportunterricht sehr interessiert. Dieses zeigt sich an ihrer hohen Motivation zur Mitarbeit in allen Bereichen des Sportunterrichts. Sie bauen selbständig und sachgerecht nach Plänen Gerätestationen auf und entwickeln eigene Bewegungsideen an Geräten in offenen Unterrichtssituationen.

Die meisten Schüler können im motorischen Bereich als leistungsstark bezeichnet werden. N. und M. S. weisen Störungen im feinkoordinativen Bereich auf. Dieses äußert sich in ungelentig wirkenden Bewegungen.

Beim Überlaufen hoher Geräte haben N., M. S. und St. trotz Hilfestellung Angst.

Ch. ist in seinen Bewegungen oft übermotiviert und verletzt sich dabei öfters, indem er stürzt oder gegen etwas rennt.

St., C. und S. L. fällt es schwer, die vereinbarten Regeln einzuhalten wie z. B. beim Anstehen nicht vorzudrängeln.

S. L. ist z. B. beim Aufbauen und Abbauen von Geräten sehr hilfsbereit. Bekommt er aber von mir Anweisungen bestimmte Dinge zu tun, mit denen er nicht einverstanden ist, legt er sich öfters beleidigt heulend auf eine Bank und verfolgt die ganze Stunde nur noch bockig.

Den Schülern sind die Unterrichtsformen Riegenturnen, Stationslernen im Kreisdurchlauf sowie Stationslernen mit freier Auswahl vertraut. Weiterhin kennen sie den Sitzkreis als Organisationsform.

Die Grundschule besitzt eine normale Turnhallenausstattung mit allen wichtigen Großgeräten, die für das Balancieren eingesetzt werden können.

Auf dem Schulhof befindet sich eine Wippe sowie ein labiler Baumstamm, an denen die Schüler Erfahrungen im Bereich Gleichgewicht machen können.

Neben den außerschulischen Bewegungserfahrung im Bereich Balancieren haben die Schüler folgende Erfahrungen im Unterricht gemacht. Am Boden balancierten sie u. a. auf den Hallenbodenlinien oder auf ausgelegten Seilen und Tauen. Weiterhin balancierten sie in geringer Höhe z. B. auf stabilen Bänken und Reckstangen. Sie hatten auch die Möglichkeit auf labilen Balanciermöglichkeiten wie z. B. Pedalos, Sportkreisel usw. ihr Gleichgewicht zu schulen. Dabei wurde viel Wert auf die gegenseitige Hilfestellung der Schüler sowie die Rücksichtnahme aufeinander gelegt.

### **3 Sachanalyse**

Beim Balancieren wird der eigene Körper bzw. ein Gegenstand am Ort oder in der Fortbewegung im Gleichgewicht gehalten (vgl. SCHÜLERDUDEN, 1987, S. 62). Die Flächen zum Balancieren können stabil oder labil sein.

Im Sport wird das motorische Gleichgewicht in drei Arten unterschieden (vgl. ebenda, S. 189):

1. das statische Gleichgewicht
2. das dynamische Gleichgewicht
3. ein Gegenstand im Gleichgewicht gehalten.

In dieser Stunde wird es vordergründig um das dynamische Gleichgewicht gehen (überqueren der Gerätestationen), aber in bestimmten Situationen auch um das statische Gleichgewicht (z. B. stehen auf dem Schwebebalken).

Das motorische Gleichgewicht wird von dem Gleichgewichtsorgan, dem Vestibularapparat, gesteuert. Der Vestibularapparat ist ein Teil des Labyrinths im Innenohr und gibt dem Menschen Informationen über die Körperlage im dreidimensionalen Raum,

die Dreh- und Beschleunigungsvorgänge und die Verzögerungsvorgänge (vgl. ebenda). Weiterhin benötigen die Schüler zum Balancieren kinästhetische, optische, taktile und akustische Informationen (vgl. CICURS, 1993, S. 128). Die Gelenke führen die nötigen Balancier- oder Ausgleichsbewegungen durch, da sie der jeweiligen Stützfläche des Körpers am nächsten liegen. Motorische Gleichgewichtszustände zu schaffen bzw. zu erhalten kann trainiert werden (vgl. SCHÜLERDUDEN, 1987, S. 189).

Beim Balancieren ist es für den Schüler reizvoll, inwieweit er sich auf einer begrenzten Fläche halten kann. Die Spannung liegt zwischen Gleichgewicht-Verlieren und Gleichgewicht-Halten-Können (vgl. TREBELS, 1983, S. 34). Bevor ein Schüler eine Gerätestation überquert, lebt er in der Spannung zwischen einem physisch gegebenen Bewegungsanlass und dem Selbstvertrauen auf das eigene Bewegungskönnen (vgl. MARAUN, 1984, S. 19). Für den Schüler kann das Überqueren einer Gerätestation als ein zu großes Risiko, als reizvoll oder als zu einfach erscheinen.

In dieser Unterrichtsstunde sind von mir stabile Gerätestation (Nr. 1, 3, 6, 7) und labile Gerätestation (Nr. 2, 4, 5) ausgewählt worden (siehe Anhang Stationsübersicht).

Die Balancierflächen der einzelnen Gerätestationen sind unterschiedlich breit und lang. Ebenso gibt es runde und glatte Balancieroberflächen. Die Schüler können aufwärts, abwärts und seitwärts balancieren. Weiterhin sind die Gerätestationen so ausgewählt, dass ein freihändiges Balancieren möglich ist (Nr. 1, 2, 4, 5, 6), aber genauso auch zur Sicherheit ein Balancieren mit Handfassung am Gerät (Nr. 3, 7).

#### **4 Didaktische Entscheidungen**

Der Anlass für die Unterrichtseinheit „Balancieren“ waren Schülerbeobachtungen meinerseits im Sportunterricht und auf dem Schulhof. Mir fiel innerhalb meines Unterrichts in dieser Klasse auf, dass einige Schüler (siehe Kapitel 2 Lerngruppe) beim Überlaufen von zwei aneinander gestellten großen Kästen Angst bekamen und dass einige Schüler in Spielsituationen nicht die Balance halten konnten. Weiterhin beobachtete ich an mehreren Tagen auf dem Schulhof, dass diese Schüler immer nur auf den Balanciermöglichkeiten saßen (siehe Kapitel 2 Schulhofsituation) und sie nicht benutzten.

Nach KOSEL ist Bewegungssicherheit notwendig, um unfallträchtige Lebenssituationen bewältigen zu können. Bewegungssicherheit setzt koordinative Fähigkeiten wie z. B. Gleichgewichtsfähigkeit voraus, die erlernt, gefestigt und weiterentwickelt werden müssen. Zwischen dem 6. und 12. Lebensjahr sind die Schüler bezüglich der Verbesserung der koordinativen Leistungen besonders lernfähig. Diese erworbenen Leistungen sind für das spätere Lebensalter besonders wichtig, da sie dann nicht mehr oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten nachgeholt werden können (vgl. 1994, S. 10).

Das Thema „Balancieren“ ist in den Niedersächsischen Rahmenrichtlinien für das 1./2. Schuljahr dem Bereich Bewegungsformen zugeordnet. Die Schüler sollen ihren

Körper bei Aufgaben von relativ geringem Schwierigkeitsgrad sowie unter erschwerten Bedingungen im Gleichgewicht halten (vgl. NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSMINISTER, 1982, S. 16).

In dieser Unterrichtsstunde habe ich mich für das Stationslernen entschieden, bei dem meine Schüler die Möglichkeit haben selbständig und selbsttätig zu handeln, indem sie die Gerätekarten selbst lesen, die Stationen mit den fehlenden Geräten vervollständigen und wieder abbauen sowie die zu turnende Gerätestation selbst auswählen. Das Erlernen von Selbständigkeit und Selbsttätigkeit ist für das weitere Leben sowie für das Arbeiten in der Schule sehr wichtig.

Nach TREBELS können die Kinder noch Bewegungsphantasien in der Nutzung von Turngeräten entwickeln (vgl. 1983, S. 43). Um die Phantasien meiner Schüler zu unterstützen ist eine einleitende Geschichte von Nutzen, durch die die Sinndeutung ihrer anschließenden Bewegungen unterstützt wird. Solche Einleitungsgeschichten hören meine Schüler sehr gerne. Die Auswahl der Stationen muss natürlich so erfolgen, dass die Schüler auch die Möglichkeit haben, sich in Beziehung auf die Geschichte zu bewegen.

Beim Thema „Balancieren“ ist es notwendig den Schülern Differenzierungsmöglichkeiten anzubieten, da jeder in diesem Bereich unterschiedliche Vorerfahrungen besitzt. In dieser Stunde soll an die Vorerfahrungen meiner Schüler angeknüpft werden. Daher wurden von mir viele verschiedene Gerätestationen in ihrer Art (labil, stabil, hoch, niedrig, usw.) ausgesucht. Die Schüler können selbst entscheiden an welcher Gerätestation sie ihr Gleichgewicht schulen wollen. Leistungsstarke Schüler können die Gerätestationen erschweren, indem sie Materialien und Handgeräte (z. B. Ringe, Reifen, Seile, Kirschsäcke, usw.) mit auf die Reise durch das „Land der Flüsse“ nehmen.

## **5 Methodische Entscheidungen**

Zu Beginn der Stunde erhalten die Schüler Zeit zur freien Bewegung. Sie können sich mit den Materialien und Handgeräten erwärmen, die auch in der Übungsphase eingesetzt werden. Die ungleichen Umziehzeiten meiner Schüler werden somit ausgeglichen und sie können ihren ersten Bewegungsdrang stillen. Aus zeitlichen Gründen verzichte ich auf ein Aufwärmspiel.

Um mit meinen Schülern etwas gemeinsames zu besprechen (Auf- und Abbau, Probleme, Einführung in die Übungsphase, usw.), habe ich mich für den Sitzkreis als Organisationsform entschieden, da dort alle zueinander Blickkontakt haben.

Im Sitzkreis werden auch die Regeln besprochen (siehe Kapitel 2 Lerngruppe), die für das Balancieren nötig sind. Die Regeln habe ich groß auf ein Plakat geschrieben, das an der Turnhallenwand aufgehängt wird (siehe Regeln im Anhang). Einzelne Schüler können dort in der Übungsphase freiwillig oder nach meiner Aufforderung die Regeln nachlesen.

Die Übungsphase werde ich einmal mit einem Sitzkreis unterbrechen, um die Möglichkeit zu haben über Beobachtungen meinerseits zu berichten und eventuelle Probleme mit den Schülern zu besprechen.

Einige Gerätestationen werden schon in der Stunde vorher von mir mit meiner 4. Klasse aufgebaut, in der ich auch Sport unterrichte. Ich habe mich für diese Lösung entschieden, da so die Schüler meiner 2. Klasse mehr Zeit zum Balancieren an aufwendigen großen Gerätestationen haben und auch meine 4. Klasse die Möglichkeit hat, an Gerätestationen zu balancieren. Die Schüler der 2. Klasse müssen aber noch die Gerätestationen mit einzelnen Geräten, die sie auf Gerätekarten erkennen können, vervollständigen sowie zwei Stationen komplett aufbauen. Diese Geräte müssen am Ende der Stunde wieder abgebaut werden (siehe Kapitel 4 Selbständigkeit und -tätigkeit). Meine Aufgabe ist die Mithilfe und Kontrolle des sach- und sicherheitsgerechten Auf- und Abbaus. Im Anschluss an meine Stunde übernehmen zwei Kolleginnen den Teil-aufbau einiger Gerätestationen.

Eine andere Möglichkeit wäre ein kompletter Aufbau der Gerätestationen meiner Schüler. Die Gerätestationen dürften dann nicht so aufwendig im Aufbau sein, da die Schüler sonst in der Stunde mehr Zeit zum Auf- und Abbauen benötigten als zum Balancieren.

Bei der Einteilung der Schüler zum Auf- und Abbauen greife ich auf bestehende Gruppeneinteilungen zurück, die schon das ganze Halbjahr bestehen. Da in diesen Gruppen nicht mehr der Findungsprozess stattfinden muss, wird Zeit für das Balancieren gewonnen.

Den Ort des Aufbaus der Gerätestationen erfahren die Schüler durch Stationsnummern, die auf den Hallenboden geklebt sind. Ich verzichte auf einen Hallenplan, auf dem die Schüler ebenso den Ort des Aufbaus feststellen können, da viele Geräte in der Halle aufgebaut sind und die Schüler die meisten Gerätestationen sicherlich erkennen (siehe Anhang Hallenplan).

Ich habe mich für 7 ganz unterschiedliche Gerätestationen entschieden (siehe Anhang Stationsübersicht), damit die Schüler eine große Auswahl an Balanciermöglichkeiten haben und die Wartezeit an den Gerätestationen reduziert wird.

Zum Balancieren wählen sich die Schüler selbst einen Partner aus, zu dem sie Vertrauen haben. Sie gehen gemeinsam zu den Gerätestationen und geben sich wenn nötig gegenseitig Hilfestellung beim Balancieren, damit kein Schüler über eine Gerätestation kriecht. Ich stehe zur Verfügung, um Anregungen zum Balancieren und Hilfestellung zu geben.

Beim Balancieren ist es sehr wichtig, dass die Schüler aufeinander Rücksicht nehmen und z. B. einen Schüler, der beim Balancieren Hilfestellung benötigt, nicht unter Zeitdruck setzen. Daher gilt die Regel, dass immer nur einer an einer Station balancieren darf (siehe Regeln im Anhang), auch wenn es längere Wartezeiten gibt.

Ich habe mich für die freie Schülersauswahl der Gerätestationen, im Gegensatz zum Stationslernen im Kreisdurchlauf, entschieden, da ich bei meinen Schüler festgestellt habe, dass sie sehr gerne selbst die Gerätestation heraussuchen wollen an der sie

sich bewegen möchten (siehe Kapitel 4 Selbständigkeit). Weiterhin konnte ich dabei feststellen, dass die meisten Schüler sämtliche Gerätestationen durchturnen, obwohl es keine Pflicht ist. Einige Gerätestationen werden mit Sicherheit bei den Schülern beliebter sein als andere. An denen werden sie dann öfters balancieren.

Da einige Schüler schon sehr sicher im Balancieren sind, können sie sich als zusätzlichen Anreiz Materialien und Handgeräte aussuchen (siehe Kapitel 4 Differenzierung), die sie beim Balancieren z. B. transportieren oder als Hindernis verwenden.

Zum Einstieg in die Übungsphase werde ich eine kurze Phantasiegeschichte erzählen (siehe Kapitel 4 Einleitungsgeschichte). Es wird keine Phantasiereise sein, da ich im Sportunterricht bemerkt habe, dass eine Phantasiereise einige Schüler überfordert. Um die Phantasie der Schüler noch mehr anzuregen, werden sie durch einen Mattentunnel in das „Land der Flüsse“ krabbeln sowie Wassergeräusche im Hintergrund hören.

Die Stunde endet mit einem Sitzkreis, in dem die Schüler über ihre eigenen Bewegungserfahrungen berichten. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, spontane Äußerungen hinsichtlich dem sozialen Miteinander sowie der eigenen motorischen Fähigkeit zu geben.

Sollte unerwarteter Weise am Ende der Stunde noch Zeit zur Verfügung stehen, dann werde ich das bekannte Spiel „Schmetterlingsfangen“ mit den Schülern spielen, in dem noch einmal ohne Materialaufwand die Bewegungsintensität der Schüler erhöht wird.

## 6 Geplanter Verlauf der Unterrichtsstunde

Zeit	Unterrichtsgeschehen	Organisations- Arbeits- und Sozialform	Medien und Unterrichts- materialien
8.45	Gemeinsamer Gang zur Turnhalle und Umziehen <b>Freie Bewegungszeit</b>	freies Spielen	Reifen, Ringe, Seile, Kirschsäcke
ca. 8.50	<p><b>Einstieg / Aufbau / Einführungsgeschichte</b> Sammeln, Begrüßung Ich gebe das Thema „Balancieren im Land der Flüsse“ bekannt. Den eingeteilten Gruppen erkläre ich den zu erledigenden Aufbau anhand der Gerätekarten. Nach dem Aufbau sollen die Schüler sich wieder in den Sitzkreis setzen.</p> <p>Die Schüler bauen die noch fehlenden Gerätestationen mit Hilfe der Gerätekarten auf oder vervollständigen sie. Meine Aufgabe ist die Mithilfe und Kontrolle des sach- und sicherheitsgerechten Aufbaus.</p>	Sitzkreis Lehreranweisung  Gruppenarbeit Schüleraktivität	Gerätekarten <u>Geräte:</u> 6 Bänke, 4 gr. und 8 kl. Kästen, 1 Trapez, 2 Weichböden, 14 Bodenturnmatten, 2 Taue, 1 Reck, 2 Reckstangen, 1 Sprungbrett, 1 Stufenbarren, 1 Schwebebalken, 10 Stäbe, 7 Hütchen, 1 Mattentunnel
ca. 8.55	<p>Nachdem sich die Schüler die Schuhe ausgezogen haben, suchen sie sich einen Vertrauenspartner und setzen sich mit diesem im Sitzkreis zusammen.</p> <p>Ich erzähle die kurze Einführungsgeschichte ins „Land der Flüsse“. Dabei werden von mir wichtige Dinge angesprochen, die für das Balancieren im „Land der Flüsse“ notwendig sind wie z. B. mit dem Partner zusammen bleiben, Hilfestellung geben, nicht vordrängeln, die Station beginnt am Hütchen, freie Stationen auswählen, nur einer turnt an der Gerätestation, der Stab für die Hilfestellung bleibt an der Station. Den Schülern zeig ich das Plakat mit den wichtigsten Regeln, das dann an der Turnhallenwand aufgehängt wird.</p> <p>Die Schüler bekommen eine Aufgabenstellung mit ins „Land der Flüsse“: „Stellt im Land der Flüsse fest, welche Brücken für euch schwierig zu überqueren sind.“</p> <p>Gemeinsam krabbel ich dann mit den Schülern durch den Mattentunnel in das „Land der Flüsse“.</p>	Sitzkreis  Lehrervortrag	Plakat „Regeln im Land der Flüsse“

ca. 9.00	<p><b>Hauptteil</b> <b>Übungsphase 1</b> Die Schüler balancieren an den verschiedenen Stationen. Ich stehe für Fragen der Schüler zur Verfügung und gebe wenn nötig Hilfestellung.</p>	Einzelarbeit an den Stationen mit evtl. Unterstützung eines Partners Schüleraktivität	Geräte siehe oben Musik mit Wasserge- räuschen
ca. 9.08	<p><b>Besprechung</b> Nach dem Klatschsignal treffen sich alle an der Station 6. Schüler berichten über schwierige Gerätestationen. Ich berichte über evtl. Probleme, die mir aufgefallen sind und kläre, ob ein Schüler an einer Gerätestation besondere Hilfe meinerseits benötigt.</p>	Sitzkreis Lehrer-Schüler- Gespräch	
ca. 9.13	<p><b>Übungsphase 2</b> Die Schüler balancieren an den verschiedenen Stationen. Nach dem Klatschsignal verlassen alle durch den Mattentunnel das „Land der Flüsse“ und setzen sich in den Sitzkreis.</p>	Einzelarbeit an den Stationen mit evtl. Unterstützung eines Partners Schüleraktivität	
ca. 9.21	<p><b>Abbau</b> Die Schüler bauen nach vorheriger Absprache mit mir die Geräte, die sie aufgebaut haben, in ihren festen Gruppen ab.</p>	Sitzkreis Lehreranweisung Gruppenarbeit Schüleraktivität	
ca. 9.26	<p><b>Stundenabschluss</b> In dem Abschlussitzkreis können die Schüler kurz über eigene Bewegungserfahrungen berichten. Anschließend verabschiede ich mich von meinen Schülern und sie ziehen sich um.  Sollte gegen Ende der Stunde noch Zeit zur Verfügung stehen, dann wird das Spiel „Schmetterlingsfangen“ gespielt.</p>	Sitzkreis Schülermitteilun- gen  gemeinsames Spiel	

## 7 Literaturverzeichnis

**CICURS, Hans (1993):** Traditionelle Inhalte des Sportförderunterrichts unter psychomotorischer Sicht. In: Zimmer, Renate; Cicurs, Hans: Psychomotorik. Schorndorf: Karl Hofmann Verlag.

**EIKEMEYER, Dirk u.a. (1993):** Sport in der Grundschule 3. und 4. Schuljahr. Hildesheim: NLI-Bericht Band 36.

**HAUDE, Karen (1998):** Wir erproben unser Gleichgewicht. In: sportpädagogik. Sonderheft Turnen und Bewegungskünste. Seelze: Friedrich Verlag, S. 55-57.

**KOSEL, Andreas (1994):** Schulung der Bewegungskoordination. Schorndorf: Karl Hofmann Verlag.

**MARAUN**, Heide-Karin (1984): Das Gleichgewicht halten - das Gleichgewicht aufs Spiel setzen. In: sportpädagogik. Heft 5. Seelze: Friedrich Verlag, S.10-21.

**NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSMINISTER (1982)**: Rahmenrichtlinien für die Grundschule - Sport. Hannover: Schroedel Schulbuchverlag.

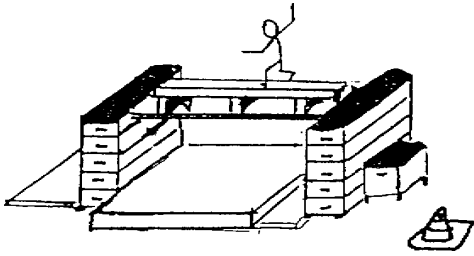
**SCHÜLERDUDEN (1987)**: Der Sport. Mannheim: Dudenverlag.

**TREBELS**, Andreas (1983): Spielen und Bewegen an Geräten. Reinbek: Rowolth Verlag.

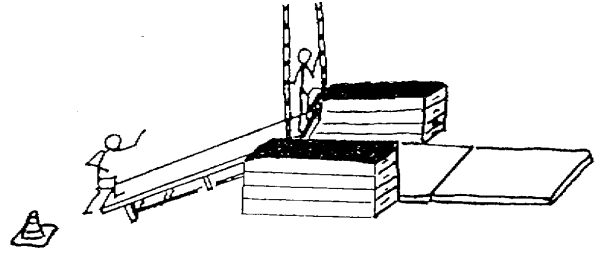
### **Musik**

Meditieren mit Kindern. Verlag an der Ruhr.

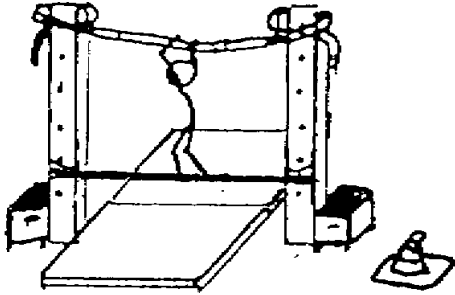
### Stationsaufbau



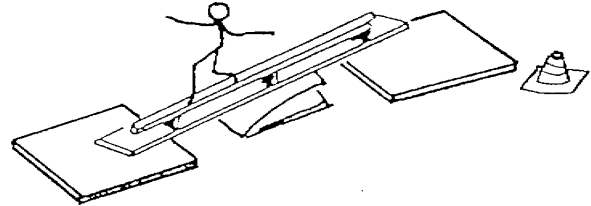
Station 1



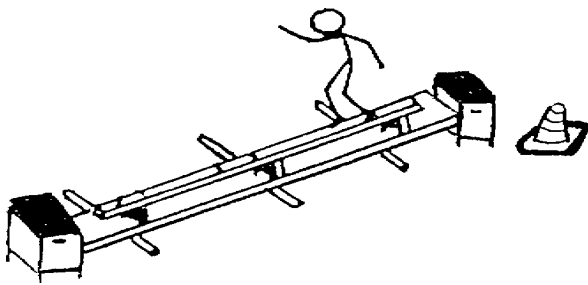
Station 2



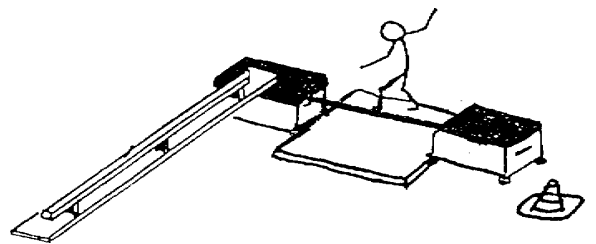
Station 3



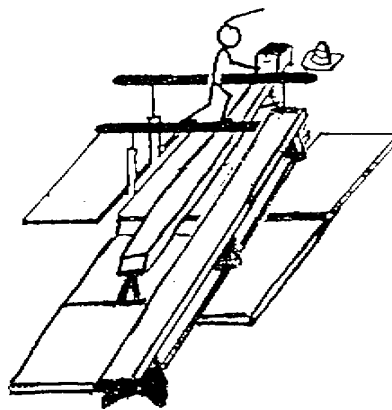
Station 4



Station 5



Station 6



Station 7